Thurgau : Zivilschutz : rund 137'000 Schutzplätze

Autor(en): **Bolt, Ferdinand**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile**

Band (Jahr): **25 (1978)**

Heft 10: **Jubiläumsausgabe Oktober 1978**

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-366537

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Thurgau

Zivilschutz: Rund 137 000 Schutzplätze

fb. Der Zivilschutz arbeitet im stillen und doch unermüdlich. Der 7. Oktober 1977 bedeutet für den Zivilschutz in unserem Lande Markstein und Wende zugleich. An diesem Tage gaben laut Rechenschaftsbericht des Regierungsrates die eidgenössischen Räte mit der Schlussabstimmung über die revidierten Zivilschutzgesetze das Zeichen für Verbesserungen in der Organisation des Zivilschutzes in den Gemeinden durch die Statuierung der allgemeinen Organisationspflicht, ferner in der Schutzraum-Baupflicht durch Ausdehnung derselben auf alle Bauten in allen Gemeinden sowie in der Ausbildung durch die Erfassung aller Schutzdienstpflichtigen und die Möglichkeit der Zusammenlegung von Dienstleistungen zweier Jahre.

Arbeit mit Computer

Alle zum Bau angemeldeten und alle abgerechneten Bauten werden heute in einer Kartei erfasst, die der Ermittlung des Schutzplatzangebotes in unseren Gemeinden und der jährlichen Budgetierung dient. Diese Kartei wird gegenwärtig in die elektronische Datenverarbeitung überführt, was bei vollständiger Übernahme folgende Vorteile mit sich bringt: Das Schutzplatzangebot im ganzen Kanton kann jederzeit detailliert abgerufen werden. Budgetierung und Bautenrechnung bzw. Verrechnung werden einfacher, weil der Computer Verrechnung und Fakturierung übernimmt.

Der Materialwert erhöhte sich im Berichtsjahr um weitere 1,2 Mio. auf heute 13,84 Mio. Franken. Allein schon diese respektable Summe rechtfertigt eine systematische Kontrolle des in den Gemeinden lagernden Materials. Die häufigen Kontrollen zeitigten befriedigende Resultate in bezug auf Wartung, Lagerung und Unterhalt und Einsatzbereitschaft.

Die Schutzbauten

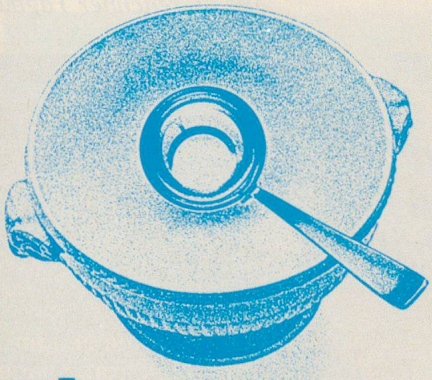
Die schutzraumbedingte Bautätigkeit des Jahres 1977 war gekennzeichnet durch Bestätigung des Trends «Weg vom Mehrfamilienhaus, hin zum Einfamilienhaus». Dies hat zur Folge, dass bedeutend mehr teure Kleinschutzräume zur Subventionierung angemeldet werden und dass trotzdem nur ein geringerer Zuwachs an Schutzplätzen zu verzeichnen sein wird. Dazu kommt die Zunahme der Schutzraum-Befreiungsgesuche als Folge einer grösseren Umbau- und Renovationstätigkeit. Diesen Tendenzen kann nun mit dem revidierten Schutzbautengesetz begegnet werden, einmal durch Zusammenlegung von Schutzräumen, dann auch durch die Einkaufspflicht Befreiter. Auf Ende Dezember 1977 zeigt sich auf dem Sektor «Erstellte Schutzräume» das folgende Bild: Die Zahl der Anlagen und Schutzräume beträgt in den Jahren 1976 und 1977 493 mit 15 150 Plätzen und 486 Betten. Die Mehrkosten betrugen 1976 12,95 Mio. und 1977 4,21 Mio. Franken. 1977 gab es im Thurgau für 165 670 Einwohner 100 954 künstlich belüftete Schutzplätze und 26 543 natürlich belüftete.

136 900 Schutzplätze im Kanton

Die Zahl der Zivilschutzbauten sowie der Schutzplätze hat im Jahre 1977 im Kanton Thurgau erneut zugenommen, und zwar innert Jahresfrist von 4279 auf 4470 Betten, von 132 515 auf 136 933 Schutzplätze. Gesamthaft gesehen eine recht ansehnliche Zahl gegenüber verschiedenen anderen Kantonen.

Die Übungen mit den 20 Stäben der Zivilschutzorganisationen für jene 28 Gemeinden, die 1966 organisationspflichtig erklärt wurden, standen im Mittelpunkt der Ausbildungstätigkeit 1977. Daneben wurden die Heranbildung von Kadern und die fachtechnische Einführung der Mannschaften in verschiedene Dienstzweige weiter tatkräftig gefördert. Die Übungen für Ortsleitungsstäbe, alle durchgeführt im Ortskommandoposten Steckborn, trugen zur Behebung von Mängeln im Aufgebotswesen bei und waren an einer eindeutigen Förderung des Verständnisses für die Zivilschutzorganisationen massgebend beteiligt. Als Ausbildungsträger verzeichnete im Thurgau der Bund mit 26 Kursen 505 Teilnehmertage, der Kanton 51 Kurse mit 3530 Tagen, die Region mit 63 Kursen mit 5653 Tagen und die Gemeinden 24 Kurse mit 498 Tagen. Das waren insgesamt 164 (Vorjahr 173) Kurse mit 10 186 Teilnehmertagen gegen 12 262 im Vorjahr. Der Ausbildungsstand erhöhte sich 1977 beim Kader um 5 auf 80 % und bei der Mannschaft gar von 50 auf 90 %.

Ferdinand Bolt, Ermatingen



Kluger Rat – Notvorrat!

Verlangen Sie unser Informationsmaterial!

Sinn und Zweck einer ausreichenden Vorratshaltung den Verantwortlichen und Angehörigen des Zivilschutzes erneut darzulegen, ist sicher nicht notwendig. Wir möchten vielmehr versuchen, ihnen mit der Zustellung von kostenlosem Werbematerial – für ihren persönlichen Gebrauch oder für Instruktionskurse – dienlich zu sein:

- Aufklärungsbroschüre «Ist Ihr Notvorrat bereit?»
- Haltbarkeitstabelle (hilft der Hausfrau),
- Plakate (Sujet: Suppenschüssel), Format 25 x 33 cm und 90 x 128 cm, solange Vorrat.

Eine Postkarte oder ein Telefonanruf (031 61 21 80) genügt!

Der Delegierte für wirtschaftliche Kriegsvorsorge
Belpstrasse 53, 3003 Bern